

A very urgent admonition

VOM RECHTEN VERSTEHEN DER BIBEL

Über Sinn, Bedeutung und Stellenwert der Heiligen Schrift äussert sich gelegentlich einer nachtodlichen Belehrung im V. Bezirk der alten Reichshauptstadt Wien der hochgelehrte, lebenserfahrene und bis anhin unvergessene Herr

Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817),

der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor,

seit 1785 Kurpfälzischer, durch Rechtsübergang ab 1803 Badischer Hofrat und durch Verleihung ab 1808 Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat,

lebzeitig bis 1803 Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Marburg/Lahn, dort auch Lehrbeauftragter für operative Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät; hiebevorderst bis 1786 Professor für angewandte Ökonomik – mit Einschluss der Veterinär-Medizin – an der Universität Heidelberg und an- vorderst seit 1778 in gleicher Bestellung an der Kameral Hohen Schule zu Kaiserslautern

Ehedem Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld (heute Teil der Stadt Wuppertal), dortselbst auch seit 1772 praktischer Arzt, Geburtshelfer, Augenarzt und öffentlich bestellter Brunnenarzt; der Kurpfälzischen Ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, der Kurfürstlichen Deutschen Gesellschaft in Mannheim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Kassel sowie auch der Leipziger ökonomischen Sozietät Mitglied

Wortgetreu aufgezeichnet, hernächst gereimt und mit hilfreichen Anmerkungen füg- lichst ausgeziert sowie aus aufhabender Fürsorge ins Internet gestellt, dabei alle Leser göttlicher Verwahrung und beständigen englischen Schutzes wärmstens empfehlend von

H a l t a u s U n v e r z a g t

zu Salen in der Grafschaft Leisenburg*

~~~~~

**Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Siegen**

Leicht veränderte Online-Fassung aus dem Buch "Mixta Alfrediana", erschienen 1988 zu Ehren von Uni- versitätsprofessor Komtur Dr. Dr. Dr. Alfred Klose, Wien. Copyright-Inhaber ist die Jung-Stilling- Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland). Die gewerbliche Verwertung und die Vervielfältigung des Textes bedarf der schriftlichen Einwilligung der löblichen Jung-Stilling-Gesellschaft.

[mailto: merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de](mailto:merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de)

## VOM RECHTEN VERSTEHEN DER BIBEL

*Begegnung mit Stilling im V. Wiener Bezirk*

Ich hatte jüngst in Margareten<sup>1</sup>  
Den Bacher-Platz<sup>2</sup> gerade betreten,  
Um auszuruhen kurz allda,  
Als plötzlich ich Jung-Stilling<sup>3</sup> sah.

"Herr Hofrat Jung," sprach an ich ihn,  
"Sie halten auf sich heut in Wien?  
Ich nehme an, dass sie hier weilen,  
Um einen Stillings-Freund<sup>4</sup> zu heilen?" —

"So ist es, lieber Haltaus auch!  
Ein Stillings-Freund ist im Gebrauch  
Des Auges unliebsam behindert:  
Die Sehkraft findet sich vermindert.  
Er ist zum Augenarzt bestellt,  
Der dies für einen Tumor hält.

Ich will nun dem Kollegen raten,  
Aus dessen Diagnose-Daten.<sup>5</sup>  
Es bat des Kranken Engel<sup>6</sup> mich,  
Dass diene an mein Wissen ich." —

*Dass Stilling noch ophthalmologisch tätig ist,  
wird bestritten und als schiere Gaukelei eingestuft*

"Herr Hofrat Jung: dass sie noch heilen,  
Zur Erden kommen drum bisweilen,  
Jüngst einem Pfarrer ich erzählte,  
Der darob voller Ingrimmschelte:  
Das sei satanischer Humbug,  
Vielleicht auch einfach bloss Betrug!

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Die Bibel schlosse klärlich aus,  
Dass, wer im Jenseits ist zu Haus,  
Zurück auf unsre Erde käme  
Und Einfluss auf die Ärzte nähme,  
Damit die besser helfen können,  
Gar neue Therapie begönnen." —

"Mein Stillings-Freund: wann wird plausibel  
Den Pfarrern endlich denn die Bibel!?  
Nur, dass die Bibel dies nicht kennt,  
Ist doch kein Gegen-Argument!  
Lasst mich zur Bibel etwas sagen,  
Was wichtig just in diesen Tagen.<sup>7</sup>

### *Wesen der Heiligen Schrift*

(1) Wie oft hört selbst man auch noch heute,  
Die Bibel schliesse ein und deute  
Das Wort, das GOtt zu Menschen richtet,  
Zum Glauben diese drum verpflichtet;  
Die Bibel halte in Verwahrung  
Allein und klar die Offenbarung.

(a) Gerade das ist Bibel *nicht!*  
Tatsächlich ist sie ein Bericht,  
Wie Menschen durch die Zeiten glaubten,  
Vertraun zu GOtt dem HErrn behaupten.

(b) Was GOtt mit Welt und Menschheit tat,  
Wie ER durch JESus uns sich naht,  
Ein menschliches Erinnerungs-Buch,  
Gedenken, Protokoll-Versuch,  
Annalen, eine Rückschau-Fibel:  
So zeigt allein sich doch die Bibel!

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

*Der Standpunkt "nur die Bibel" (SOLA SCRIPTURA)  
ist offensichtlich erkennbar falsch*

(2) Die Wahrheit für den Christenglauben  
Darf nie man bloss an Bibel schrauben.<sup>8</sup>  
Denn *erst* der Glaube, *dann* die Schrift!  
Wenn Glaube einen Menschen trifft,  
Wird dieser nämlich erst sensibel:  
Beginnt Verständnis für die Bibel.

(a) Es steht im Neuen Testament  
Im Mittelpunkt kein Dokument  
Von JEsus, der als GÖttes Sohn  
Ward Fleisch in menschlicher Person.  
Es steht vielmehr am Anbeginn,  
Wie Menschen wenden ganz sich hin  
Zu JEsus, sind von IHm gepackt,  
Nachdem mit IHm sie in Kontakt;  
Wie neu ihr Leben ward gelenkt,  
Sie reich mit Gnade<sup>7</sup> auch beschenkt;  
Urplötzlich selbst ein Ruf erging,  
Wozu der Einzln Kraft empfang.

(b) So bildete Gemeinde sich  
In JEsu Namen brüderlich.  
*Viel später* erst schrieb man dann auf,  
Der Christen Anfang und Verlauf.

(c) Gar manche Schriften, die man kennt  
Recht gut vom Neuen Testament,  
Geschrieben oft sind nicht von jenen,  
Die man als Autor tut erwähnen.

So ist der Zweite Petrusbrief  
Verfasst gewiss, definitiv,

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Von einem frühen Christen der  
 Vom Judentum kam sicher her,  
 Doch war vom Griechentum geprägt,  
 Wie klar der Text ringsum belegt.  
 Durch Forschung sicher ist fundiert,  
 Dass er um 100 wird datiert:  
 Auf eine Zeit, da Petrus schon  
 Geheiligt stand an GÖttes Thron.

Der Brief an die Hebräer ward,  
 Verfasst um 100 in der Art:  
 Im Grunde durchaus judenchristlich,  
 Jedoch im Beiklang hellenistisch.

Ihr seht beinebens daraus schon,  
 Dass Bibel *folgt* der Tradition!  
 Doch dies zu andrem Thema leitet:  
 Es sei jetzt hier nicht ausgebreitet.

*Wie entsteht heutzutage neuer Glaube?*

(3) Nun möchte ich zwar nicht bestreiten,  
 Dass Bibel kann auch Weg bereiten,  
 Schon weil vom Glauben<sup>9</sup> Zeugnis sie:  
 Bericht, wie Gläubigkeit gedieh.

Doch *neuer Glaube* wird geweckt,  
 Indem sich jenen GÖtt entdeckt,  
 Die heutig sind in diese Welt  
 Als Menschen just hineingestellt.  
 Der Glaube damit *Gnade* ist,  
 Die GÖtt aus freier Huld bemisst.<sup>10</sup>

Dass daher Glaube stets *Geschenk*.  
 Scheint dann man nicht mehr eingedenk,  
 Wenn wähnt man, dass durch Bibellesen  
 Entstände wie von selbst sein Wesen.

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

*Bibel nicht wörtlich, sondern beim Wort nehmen!*

(4) Man möge drum sich anbequemen,  
Die Schrift doch *wörtlich* nie zu nehmen.  
Doch ist es wohl am rechten Ort,  
Wenn nehmen Bibel wir *beim Wort!*

(a) Das meint, dass GOTTes Gnade wir  
Erwarten dürfen *jetzt* und *hier*;  
Dass GOtt gab nicht allein Geleit  
Den Menschen in *vergangner* Zeit;  
Dass JESus keinen heut vergisst,  
Der IHm verknüpft in Treue ist;  
Dass Wunder wie zu jenen Tagen  
Auch *jetzt* wird nimmer GOtt versagen.  
Lest hierzu, Haltaus, was erklärt  
Mein Bruder Sturm fromm und gelehrt.<sup>11</sup>

(b) Es andererseits doch töricht wäre,  
Wenn jede einzelne Bibel-Märe  
Als Wort des HErrn man wollte sehen:  
Das hiesse Bibel missverstehen!

Solch *falscher* Bibelglaube führt  
Nach rückwärts flugs und Abgunst schürt  
Dann gegen die moderne Welt,  
In die doch jeder ist gestellt,  
Um helfend, fördernd mitzuwirken –  
Nicht schmollend sich einzubezirken;  
Denn nicht der *Glaube* ist allein  
Der Massstab für das Seligsein.  
Es ist vielmehr auch noch das *Tun*:  
Die Weltgestaltung hier und nun!

(c) Bei allem aber muss stetsfort  
Begleiten *Liebe* auch das Wort!

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Es machen sich sonst eilends breit  
Verblendung und Unduldsamkeit:  
Zwei Übel, die schon stets bedrängen  
Insonders grad die Bibeltreuen.

*Bibel muss Weckruf für die Jetztzeit sein*

(6) Ein Missverständnis sei geklärt!  
Ich halte es für wissenswert,  
Was uns die Heilige Schrift berichtet;  
Ein Narr ist, wer darauf verzichtet.

(a) Doch darf das Wissen niemals sein  
Ein Zweck bloss ganz für sich allein!  
Man muss aus altem Heils-Geschehen  
Den Weckruf für die *Jetztzeit* sehen;  
Nicht stehenbleiben bei Geschichte,  
Das Handeln heute macht zunichte.

(b) Hier sehe ich auf falschem Gleis  
So manchen frommen Bibelkreis.  
Es häuft sich solche Sicht dermalen  
Im Trupp der 'Evangelikalen',  
Die gar beseelt noch von dem Tick,  
Dass teuflisch jede Schrift-Kritik.  
Hier wird der Glaube falsch gesehen:  
Man kann sein *Wesen* nicht verstehen.

(c) Die Schrift kann Glauben nicht entzünden,  
Vermag ihn kaum auch zu ergründen:  
Gewissheit sie im Glauben schenkt  
Für *den*, mit Glauben schon getränkt.  
Sie ist kein Lehrbuch der Dogmatik,  
Enthält auch keine Systematik.

Geschichte ist sie: was geschehen  
An Menschen, die zum HErren stehen.

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Sie ist der Güte Widerhall,  
Die GOtt tat seit dem Sündenfall  
An SEiner Schöpfung, SEinen Treuen,  
Damit sich Heute dran erfreuen.

*Was die Bibel ist und was sie nicht sein kann*

(5) Zusammenfassend lasst mich sagen:  
Die Schrift lehrt, was sich zugetragen  
An Heil den Menschen alter Zeit,  
Von heutger Lebensart sehr weit.

(a) Man darf zu fordern nicht erlauben:  
'Es steht geschrieben – du musst glauben.'  
Vielmehr muss *jene* GOtt-Erfahrung  
Den Heutgen bieten Geistes-Nahrung,  
Aus der erschliesst sich Wirklichkeit  
Für Dinge der modernen Zeit.

(b) Auch umgekehrt kann die Erfahrung  
Mit Leben, Welt und Offenbarung,  
Die machte jeder einzlne Christ,  
Erschliessen helfen, was ermisst  
Die Bibel, die aus *ihrer* Sicht  
Von GOtt, der Welt und Menschen spricht.

Der Glaube so sich dann vergleicht  
Mit dem, was frühere Zeit erreicht.  
Er wird drum Schwärmerei verlieren,  
Am Vorbild sich der Schrift normieren.

(c) Es darf der Eindruck nicht entstehen,  
Dass GOtt wirkt nur in dem Geschehen,  
Das einstens war zu alter Zeit,  
Wovon die Schrift uns gibt Bescheid.



## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Wie damals, wirkt der HErr auch *heute*:  
Beruft in SEine Kirche Leute,  
Versieht mit Huld und Gnade diese,  
Wirkt Wunder wie im Paradiese.  
Die Bibel zeigt nun jedem an,  
Wie GOTTes Tun man deuten kann."

### *Jung-Stilling entschwindet*

Aus Stillings Gestik ich entnahm,  
Dass er noch nicht zu Ende kam.  
Doch hörte er zu sprechen auf,  
Als traten Schüler nun zuhauf  
Mit viel Gelärm durch lauten Schwatz  
Aus einer Schule auf den Platz.<sup>12</sup>

"Ein andermal will mehr ich sagen,  
Beantworte dann eure Fragen.  
Ich muss nun zu dem Kranken gehen;  
Wir werden bald und wieder sehen."

Als Stilling just gesprochen dies,  
Den Platz er plötzlich rasch verliess.  
Den Schülern blieb er unsichtbar;  
Denn Stilling schritt durch eine Schar  
Von Mädchen, die im Halbkreis standen,  
Durch Knaben drauf, die dorthin rannten.

Ich nahm gleich Schreibstift und Papier;  
Notierte dann in Kurzschrift mir,  
Was Stilling eben zu mir sprach;  
Ich reimte es dann bald danach.

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

*Meckerer mögen sich dem Schlimmen auf der Welt zuwenden, und nicht Stillings Lehre verteufeln*

Dass Stillings Botschaft auch bekannt  
Bei allen werde draus im Land:  
Dass jeder leicht sie finden kann,  
Bracht ich ins World Wide Net sie dann.

Ach GOtt! Wie ist die Welt verrückt!  
Man sagt nicht Dank, ist nicht beglückt,  
Dass Stillings Botschaft wird verbreitet:  
Dem Wahren so der Weg bereitet.

Oh nein! Sie schreien: "Spiritismus,  
Gespenster-Wahnsinn, Okkultismus,  
Verdummung, Scharlatanerie,  
Ergüsse kranker Phantasie,  
Geflunker, Machwerk, Schwindel, Lug,  
Geschwätz, Geflunker, Bluff und Trug;

Chimäre, Aberwitz: ein Schmarren,  
Ersonnen wohl von einem Narren;  
Geschäker, Blödsinn, Umfug Possen,  
Aus einem wirren Hirn entflossen;

Verzauberung, Nekromantie,  
Beschwörung Toter: Blasphemie,  
Geheimnisvolle Kabbalistik,  
Gefälschte, gleisnerische Mystik;

Verworren-närrisches Gedudel,  
Gebräu von höllischem Gesudel,  
Verruchte Wortverdreherei,  
Dämonenhafte Reimerei:  
Ein Zeugnis von Besessenheit,  
Verhexung und Verlogenheit;

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Abscheuliche Provokation:  
Des Satans Manifestation!"

Ihr Nörgler! Zieht auch an der Nase,  
Entbindet euch von Zorn-Geräse:  
Dämmt ein das bissige Geknurre,  
Erstickt das garstige Gemurre  
Und denkt einmal darüber nach,  
Ob das, was Stilling eben sprach,  
Für *euch* nicht irgendwie von Nutzen?  
Warum verbissen es beschmutzen?  
Glaubt ihr, dass *ihr* nur alles wisst,  
Und Haltaus klar sei Spiritist?

Zwar mögt ihr ja auf Haltaus fluchen,  
Als Lügner ihn zu schmähen suchen;  
Doch tretet mit dem Schmäh nicht nah  
Jung-Stilling und Geist Siona:  
Drum bittet Haltaus euch aus Salen,  
Umlichtet oft von Himmels-Strahlen.

## Hinweise, Anmerkungen und Erläuterungen

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen); durch Erbgang von 1742 an Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit der Hauptstadt Dillenburg); ab 1815 (Wiener Kongress) Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute Kreis Siegen-Wittgenstein im Regierungsbezirk Arnsberg des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landes-Hauptstadt Düsseldorf). Über 70 Prozent der Kreisfläche sind Wälder; Siegen-Wittgenstein steht damit an der Spitze der Bewaldungsdichte in Deutschland. – Salen = bei Jung-Stilling die ehemalige fürstliche Residenzstadt Siegen, heute Universitätsstadt mit etwa 110 000 Bewohnern.

Siehe *Karl Friedrich Schenck*: Statistik des vormaligen Fürstenthums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981 sowie *Theodor Kraus*: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider auch in der Zweitaufgabe ohne Register).

Im wirtschaftsgeschichtlich bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling (siehe Anmerkung 3) geboren, herangewachsen und hat auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter, Dorfschulmeister und Privatlehrer gesammelt.

1 Margareten = V. Bezirk der Stadt Wien, südlich sich der Innenstadt anschließend. – Siehe mehr über diesen am dichtesten besiedelten Stadtteil den Bildband von *Dagmar Spitznagel*: Wien-Margareten. Erfurt (Sutton) 2002 (dort S. 6 auch Literatur-Verzeichnis sowie *Christine Klusacek und Kurt Stimmer*: Margareten. Zwischen gestern und morgen. Wien (Mohl) 2002 (mit Abbildungen; Literaturverzeichnis auf S. 258 f.).

2 Bacher-Platz = kleine Grünanlage im V. Bezirk, wenig abseits des südlichen Endes der Margaretenstrasse.

3 Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817), der Weltweisheit (Philosophie) und Arzneigelehrtheit (manchmal findet sich auch geschrieben: *Arzneikunde* = Medizin) Doktor. – Siehe über ihn ausführlich *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensge-

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

schichte. Vollständige Ausgabe, mit Anmerkungen, hrsg. von *Gustav Adolf Bernath*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992 sowie kurz zusammenfassend *Gerhard Merk: Jung-Stilling. Ein Umriß seines Lebens*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988. Mehr die innere Entwicklung von Jung-Stilling schildert *Otto W. Hahn: "Selig sind, die das Heimweh haben"*. Johann Heinrich Jung-Stilling: Patriarch der Erweckung. Giessen, Basel (Brunnen) 1999 (Geistliche Klassiker, Bd. 4).

Jung-Stilling erhielt als Professor für ökonomische Wissenschaften in kurpfälzischen Diensten durch Erlass seines Landesherrn, des Kurfürsten *Karl Theodor von Pfalz-Bayern (1724/1742-1799)* vom 31. März 1785 die Ernennung zum "Kurpfälzischen Hofrat".

Das mit dem Hofrats-Titel verbundene gesellschaftliche Ansehen war zu jener Zeit beträchtlich. Es gewährte dem Träger manche Bevorzugungen, so auch (was Jung-Stilling als reisenden Augenarzt besonders zum Vorteil gereichte) an Posten, Schildwachen, Stadttoren, Übergängen, Fähren, Brücken sowie an den zu jener Zeit auch innerlands zahlreichen Schlagbäumen, Post-, Maut- und Grenzstationen.

Der Friedensvertrag von Campo Formio (7 km südwestlich von Udine in Venetien) vom 17. Oktober 1797 zwischen *Napoléon* und Kaiser *Franz II.*, bestimmte in Artikel 20 den Rhein als die Staatsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland. Dies wurde im Frieden von Lunéville (südöstlich von Nanzig [französisch: Nancy] gelegen; ehemalige Residenz der Herzöge von Lothringen) am 9. Februar 1801 bestätigt. – In Artikel 6 heisst es genauer: "S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais (= von nun an) en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, ... le Thalweg (= die Fahrinne für die Schifffahrt) du Rhin soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir (= und zwar) depuis l'endroit (= von der Stelle an) où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave."

Eine ausserordentliche Reichsdeputation, eingesetzt am 7. November 1801, beriet daraufhin zu Regensburg (seit 1663 der Tagungsort des Immerwährenden Reichstags) über die Entschädigung an deutsche Fürsten, die (links der neuen Staatsgrenze zu Frankreich gelegene) Gebiete an Frankreich abtreten mussten.

Durch besondere günstige Umstände (verwandtschaftliche Beziehungen zu Frankreich traten hinzu: sein Enkel und Thronfolger *Karl [1786/1811–1818]* heiratete am 6./7. April 1806 zu Paris *Stéphanie de Beauharnais [1789–1860]*, die 17jährige Adoptivtochter von *Napoléon Bonaparte*) vergrösserte *Karl Friedrich von Baden (1728/1746–1811)* bei dieser Gelegenheit sein Gebiet um mehr das Vierfa-

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

che; die Bevölkerung stieg von ungefähr 175 000 auf fast 1 Million Bewohner. Die pfälzische Kurwürde ging auf ihn über; *Karl Friedrich* wurde damit 1803 vom Markgrafen zum Kurfürsten erhoben. – Wenig später rückte er durch den Rheinbundvertrag vom 12. Juli 1806 nach Artikel 5 gar zum Grossherzog mit dem Titel "Königliche Hoheit" auf.

Mit dem Besitzwechsel der rechtsrheinischen Gebiete der Kurpfalz (so auch der alten Residenz- und Universitätsstadt *Heidelberg*, der neuen [seit 1720] Residenzstadt *Mannheim* [mit dem grössten Barockschloss in Deutschland] und der Sommerresidenz *Schwetzingen* [mit dem kurfürstlichen Lustschloss samt 76 Hektar grossen Schlossgarten, Moschee, Badehaus und Theater]) an das Haus Baden durch den Regensburger Reichsdeputations-Hauptschluss vom 25. Februar 1803 wurde gemäss § 59, Abs. 1 ("Unabgekürzter lebenslänglicher Fortgenuß des bisherigen Rangs") der "kurpfälzische" DE JURE PUBLICO automatisch nunmehr zum "badischen" Hofrat.

Im April des Jahres 1808 wird Jung-Stilling dann als Berater des Grossherzogs *Karl Friedrich* in Karlsruhe ("ohne mein Suchen", wie er selbst hervorhebt) zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt. – Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und herausgegeben von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen Verlag) 2002, S. 404.

Beim Eintritt von Jung-Stilling in den Himmel kommt ihm *Karl Friedrich von Baden* freudig entgegen und heisst ihn in der Seligkeit als Bruder herzlich willkommen. – Siehe hierzu und überhaupt zum Übergang von Jung-Stilling in das Jenseits des näheren (*unbekannte Verfasserin*): Sieg des Getreuen. Eine Blüte hingeweht auf das ferne Grab meines unvergeßlichen väterlichen Freundes Jung=Stilling. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1820, S. 27. – Zum Verhältnis von Jung-Stilling zu seinem Gönner *Karl Friedrich* siehe sehr ausführlich *Max Geiger: Aufklärung und Erweckung. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie*. Zürich (EVZ-Verlag) 1963, S. 237 ff. (Basler Studien zur Historischen und Systematischen Theologie, Bd. 1):

Jung-Stillings Gönner *Karl Friedrich von Baden (1728/1742-1811)* galt in Karlsruhe gleichsam als Heiliger. Als nach dessen Hinschied gelegentlich eines Trauergottesdienstes der katholische Stadtpfarrer *Dr. Thaddäus Anton Dereser (1757-1827)* nicht in den übertriebenen Lobgesang für den Verstorbenen einstimmen wollte, sondern die teilweise rohe und schamlose Ausplünderung der katholischen Einrichtungen unter seiner Herrschaft ansprach, musste er Karlsruhe unverzüglich verlassen.

Siehe zu den repressiven obrigkeitlichen Massnahmen gegen die katholische Kirche unter der Regierungsgewalt der badischen Grossherzöge auch (*Franz Joseph Mone [1796-1871]*): Die katholischen Zustände in Baden, 2 Bde. Mit ur-

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

kundlichen Beilagen. Regensburg (Manz) 1841/1843. – Sehr einseitig und unsachlich zur Predigt von *Dereser* auch *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und hrsg. von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunner) 2002, S. 485.

Als Beispiel der bei Hofe genehmen Trauerreden katholischer Geistlicher sei erwähnt *Bernhard Boll: Trauerrede bey der kirchlichen Todten-Feyer seiner königlichen Hoheit Karl Friedrichs, Großherzogs zu Baden, Herzogs zu Zähringen, gehalten in der Haupt- und Münsterpfarrkirche zu Freyburg den 1. July 1811*. Freiburg (Wagner) 1811 (der Zisterzienser und Münsterpfarrer zu Freiburg *Bernhard Boll (1756-1836)* wurde 1827 erster Erzbischof von Freiburg); [*Gerhard Anton Holdermann*]: Beschreibung der am 30ten Juny und 1ten July 1811 zu Ratsatt Statt gehalten Trauer-Feyerlichkeit nach dem Hintritte unsers (so!) höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich von Baden. Rastatt (Sprinzing) 1811.

Siehe auch die an Lobpreisungen überladene Rede von *Johann Kaspar Adam Ruef (1748-1825): JUSTA FUNEBRIA SERENISSIMO DUM VIVERET AC CELSISSIMO PRINCIPI DIVO CAROLO FRIDERICO MAGNO DUCI BADARUM ... DIE 22 JULII 1811 IN TEMPLO ACADEMICO PISSIMA ET GRATISSIMA MENTE PERSOLVENDA INDICIT JOANNES CASPARUS RUEF*. Freiburg (ohne Verlagsangabe) 1811. – Vgl. auch: Gedächtnißreden bey dem Tode Sr. K. Hoheit des Großherzogs Carl Friedrich von Baden. Gehalten von den Pfarrern der drey christlichen Confessionen zu Mannheim. Mannheim (Schwan) 1811, in der sich der reformierte, lutherische und katholische Geistliche an Lob auf den verstorbenen *Karl Friedrich* überbieten.

Geradezu bescheiden wirken demgegenüber andere Predigten, wie etwa: [*Christian Emanuel Hauber*]: Kurze Abschilderung Sr. Königlichen Hoheit Carl Friedrichs Grosherzogs (so!) von Baden. Karlsruhe (Macklot) 1811; *Theodor Friedrich Volz: Gedächtnißpredigt auf den Höchstseeligen Großherzog von Baden Karl Friedrich, gehalten den 30. Junius 1811 in der Stadtkirche zu Karlsruhe*. Karlsruhe (Müller) 1811 (*Volz [1759-1813]*), in Jena 1778 bereits promoviert, bemüht sich erkennbar um die im Rahmen des Anlasses mögliche Sachlichkeit).

Schönfärberisch sind auch die meisten der zahlreichen Zentariums-Reden, wie etwa die von *Karl Joseph Beck: Rede bei der akademischen Feier des hundertsten Geburtsfestes des Hochseligen Großherzogs Karl Friedrich zu Baden ... Gehalten von dem derzeitigen Prorector der Albert-Ludwigs-Hochschule*. Freiburg im Breisgau (Wagner) 1828 (*Karl Joseph Beck [1794-1838]* war Mediziner und Stifter des "Corps Rhenania" in Freiburg) oder *Friedrich Junker: Lobrede auf Carl Friedrich, ersten Großherzog von Baden*. Mannheim (Schwan & Götz) 1829.

Unkritisch gegenüber den augenfälligen Schattenseiten der Regierung von *Karl Friedrich* neuerdings auch *Annette Borchardt-Wenzel: Karl Friedrich von Baden. Mensch und Legende*. Gernsbach (Katz) 2006.

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

4 Stillings-Freund meint zunächst – ① Gönner und Förderer von Jung-Stilling und später dann – ② Verehrer oder – ③ zumindest dem Autor gegenüber wohlwollender Leser der Schriften von Jung-Stilling. Der Begriff wurde in diesen beiden Bedeutungen von ihm selbst eingeführt. Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 3), S. 213, S. 441, S. 513, S. 536, S. 566.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch ☹️ "Stillings-Feinde", siehe ebendort S. 316 sowie die Jung-Stilling von Grund auf verkennende, mit einer grossen Menge sachlicher Irrtümer und falscher Werturteile durchsetzte Studie von *Hans R. G. Günther: Jung-Stilling. Ein Beitrag zur Psychologie des Pietismus*, 2. Aufl. München (Federmann) 1948 (Ernst Reinhardt Bücherreihe). – Siehe *Rainer Vinke: Jung-Stilling und die Aufklärung. Die polemischen Schriften Johann Heinrich Jung-Stillings gegen Friedrich Nicolai (1775/76)*. Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 1987, S. 40 f., S. 51 f., S. 71 f. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Bd. 129). Zurecht bezeichnet *Vinke* das Buch von *Günther* als eine "unglaubliche Mischung von einfachen Fehlern, böartigen Verzeichnungen der Fakten, krassen Fehlurteilen, absolutem Unverständnis für die pietistische Fragestellung und einigen wenigen genialen Einsichten" (S. 40; in Anm. 82 auch über die Wirkungsgeschichte des Buches von *Günther*).

5 Jung-Stilling war einer der berühmtesten Augenärzte seiner Zeit. Er befreite ungefähr 3 000 Menschen durch Operation aus der Blindheit; etwa 25 000 Menschen dürfte er ophthalmologischen Rat angedient haben. – Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Geschichte meiner Staar Curen und Heylung anderer Augenkrankheiten, herausgegeben sowie mit einer Einführung und Anmerkungen versehen von Gerhard Berneaud-Kötz*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1992.

Siehe hierzu auch *Gerhard Berneaud-Kötz: Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit*, in: *Michael Frost (Hrsg.): Blicke auf Jung-Stilling*. Kreuztal (verlag die wieldschmiede) 1991, S. 19 ff., *Gerhard Berneaud-Kötz: Kausaltheorien zur Star-entstehung vor 250 Jahren. Eine Auswertung der Krankengeschichten und Operationsprotokolle von Johann Heinrich Jung-Stilling*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995, *Klaus Pfeifer (Hrsg.): Jung-Stilling-Lexikon Medizin*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1996, S. 9 ff. sowie *Gerd Propach: Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) als Arzt*. Köln (Institut der Geschichte der Medizin) 1983 (Kölner medizinhistorische Beiträge, Bd. 27).

6 "Jeder Mensch hat einen oder mehrere Schutzgeister (so!) um sich, diese sind gute Engel", lehrt *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister=Kunde*, in einer Natur= Vernunft= und Bibelmäsigen (so) Beantwortung der Frage: Was von



## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müsse (so, also mit Eszett). Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1808, S. 375 in Übereinstimmung mit der Lehrtradition der christlichen Kirche. – In der katholischen Kirche wird bis heute das Schutzengelfest (am 2. Oktober jeden Jahres) gefeiert.

Die (auch ins Englische, Niederländische, Französische und Schwedische übersetzte) "Theorie der Geister=Kunde" von Jung-Stilling erfuhr bis heute zahlreiche Nachdrucke und Neubearbeitungen. – Siehe hierzu *Klaus Pfeifer: Jung-Stilling-Bibliographie*. Siegen (J. G. Herder Bibliothek) 1993, S. 104 (Register, Stichwort "Theorie").

Seit ihrem Erscheinen wurde die "Geister=Kunde" auch befehdet. Siehe mehr dazu bei *Johann Heinrich Jung-Stilling: Geister, Gespenster und Hades. Wahre und falsche Ansichten, herausgegeben und eingeleitet von Gerhard Merk*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1993 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 1). Dort auch Titelblatt-Kopien der wichtigsten zeitgenössischen Schmähschriften gegen Jung-Stilling in Zusammenhang mit der "Theorie der Geister=Kunde."

7 Jung-Stilling befürwortete es durchaus nicht, Unbekehrten die Bibel in die Hand zu geben im Vertrauen darauf, dass diese – gleichsam von selbst, aus sich selbst heraus und gewissermassen in magisch-zauberischer Weise – Glaube eröffne und gründe.

Dies unterstellten zumindest teilweise die zur Zeit von Jung-Stilling aufgekomenen Bibelgesellschaften. Die älteste aller Bibelgesellschaften wurde freilich bereits vor Jung-Stilling 1710 in Halle/Saale gegründet; die englische Bibelgesellschaft (heute: Naval and Military Bible Society) 1780, und die British and Foreign Bible Society geht auf das Jahr 1804 zurück. – Auch heute noch wähen manche der sog. "Bibelchristen", allein das Lesen der (unkommentierten) Heiligen Schrift entzünde den Glaube.

Mehr zur Haltung von Jung-Stilling gegenüber der Bibel gesamthaft und zu einzelnen Teilen eingehend sowie mit vielen Belegen bei *Otto W. Hahn: Jung-Stilling zwischen Pietismus und Aufklärung. Sein Leben und sein literarisches Werk 1778 bis 1787*. Frankfurt, Bern, New York, Paris (Peter Lang) 1988, S. 432 ff. (Europäische Hochschulschriften, Reihe XXIII: Theologie, Bd. 344). Ausführlich belegend auch bei *Gerhard Schwinge: Jung-Stilling als Erbauungsschriftsteller der Erweckung. Eine literatur- und frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchung seiner periodischen Schriften 1795-1816 und ihres Umfelds*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1994, S.248 ff. (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 32).

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

8 "Es ist für Jung-Stillings Position bezeichnend, daß an den entscheidenden theologischen Stellen (Offenbarungsverständnis, Gottesbild, Menschenbild, Erlösungslehre), wo bei Luther und den anderen Reformatoren die für ihre Theologie charakteristische PARTICULA EXCLUSIVA 'allein' steht, bei Jung-Stilling die PARTICULA COPULATIVA 'und' oder eine entsprechende Apposition steht: 'Bibel und Vernunft', 'Natur und Bibel', 'fromm und vernünftig', ähnlich: 'der rechtschaffene Mann, der Christ', 'der Menschenfreund und Christ', 'der Christ, der Weise', bemerkt *Otto W. Hahn*: Jung-Stilling zwischen Pietismus und Aufklärung (Anm. 7), S. 744.

"Die Erkenntnis Gottes aus der Natur blieb die Grundlage von Stillings Christentum", schreibt wohl zurecht *Wilhelm Lütgert*: Die Religion des deutschen Idealismus und ihre Ende, Bd. 2: Die religiöse Krisis des deutschen Idealismus. Gütersloh (Bertelsmann) 1930, Reprint Hildesheim (Olms) 1967, S. 52. Diese wurde früh von seinem Grossvater Jung grundgelegt; siehe *Julius Paulus, Wilhelm Wittekindt, Robert Herwig*: Ebert Jung. Der Kohlenbrenner und Kirchenälteste im Grund. Jung-Stillings Großvater. Siegen (Schneider) 1955, S. 55 ff.

Siehe auch *Anne Marie Stenner-Pagenstecher*: Das Wunderbare bei Jung-Stilling. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Romantik. Hildesheim, Zürich, New York (Olms) 1985, S. 4 ff. (Germanistische Texte und Studien, Bd. 24).

9 Glaube hier verstanden als die dem einzelnen Menschen zu Teil gewordene gewisse Zuversicht, dass er sich des Heiles in CHristo getrösten dürfe. Glaube in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung ist nichts anderes als die göttlich bewirkte Gewissheit von dem Heil in CHristo. – Siehe Jung-Stilling-Lexikon Religion, hrsg. von *Gerhard Merk*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. 60 f.

10 Der Ausdruck "Gnade" bezeichnet hier ein übernatürliches Geschenk, das GOTT den Menschen aus freiem Wohlwollen zuwendet, um denselben zur Erlangung des ewigen Lebens in näherer und entfernter Weise zu helfen. – Siehe Jung-Stilling-Lexikon Religion (Anm. 9) S. 64 f.

11 Bruder Sturm = der zur Zeit von Jung-Stilling viel gelesene *Christoph Christian Sturm (1740–1786)* und dessen Werk "Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorsehung auf alle Tage des Jahrs", das erstmals 1772 in Halle erschien und zahlreiche Auflagen sowie Übersetzungen in Fremdsprachen erreichte. *Bernhard Galura (1764–1856)*, Fürstbischof von Brixen, gab eine Ausgabe des Werks speziell für katholische Christen heraus.

## Vom rechten Verstehen der Bibel

Eine nachtodliche Belehrung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1988, 2007 by Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Siehe zu diesem zu seiner Zeit einflussreichen und von Jung-Stilling geschätzten Schriftsteller und Hymnologen *Paul Tschakert* in der ADB, Bd. 37, S. 4 f. ("Es ist bekannt, daß unter dem Einfluß eines aufgeklärten Moralismus in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Predigten der Kanzelredner sich von dem eigentlich religiösen Gehalt immer mehr entfernten, dagegen der Betrachtung der Natur einen breiten Spielraum gönnten. Die Reihe dieser Naturprediger eröffnet Christoph Christian St., der aber selbst noch auf dem Standpunkte eines verständigen Supranaturalismus stehen bleiben will. Er ignorirt das Religiöse am Christenthum nicht, aber er findet das richtiger Verhältniß desselben zum Moralischen nicht mehr; beides steht unvermittelt neben einander...") und ausführlich *Jacob F. Feddersen*: Christoph Christian Sturms, gewesenen Hauptpastors zu St. Petri und Scholarchen in Hamburg, Leben und Charakter. Hamburg (Herold) 1786.

Falsch ist es jedoch, auch Jung-Stilling in die Reihe der schieren "Vernunftchristen" zu stellen. – Siehe hierzu *Jakob Schmitt*: Die Gnade bricht durch. Aus der Geschichte der Erweckungsbewegung im Siegerland, in Wittgenstein und den angrenzenden Gebieten, 3. Aufl. Giessen (Brunnen) 1984, S. 168 ff., *Anne Marie Stenner-Pagenstecher*: Das Wunderbare bei Jung-Stilling. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Romantik. Hildesheim, Zürich, New York (Olms) 1985, insbes. S. 95 ff. (Germanistische Texte und Studien, Bd. 24) sowie vor allem auch *Jacques Fabry*: Kosmologie und Pneumatologie bei Jung-Stilling. Der "theosophische Versuch" und die "Blicke in die Geheimnisse der Naturweisheit". Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2006 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 4) und die dort (S. 156 ff.) angegebene Literatur.

12 Unmittelbar am Bacher-Platz, an der Ramperstoffergasse/Castelligasse befindet sich eine Schule, aus der vor und nach Schulbeginn sowie in den Pausen Schüler auf den Bacher-Platz strömen.

**What greater disaster can come upon a nation than the lack of engaged clergymen and clergywomen!**